

Grußwort



Innovationstreiber ausbilden

Der Global Innovation Index vergleicht weltweit jedes Jahr die Innovationsstärke der Staaten und ihrer Volkswirtschaften. Gerade mal so schafft Deutschland es dabei unter die TOP 10. In einer Untersuchung der innovativsten Unternehmen der Welt von Boston Consulting findet sich gar kein deutsches Unternehmen unter den TOP 10. Auch German Mittelstand kann das Bild nur bedingt aufhellen: Die Investitionsquoten sind seit Jahren rückläufig – zum Teil sind die Abschreibungen höher als die Neuinvestitionen. Kurzum: Unsere Innovationsstärke ist in Gefahr. Gerade in einer Region, die wie wenig andere von der „good old economy“ geprägt ist, müssen wir sehr wachsam sein, den Anschluss nicht zu verlieren. Damit ich nicht falsch verstanden werde: Auch in Zukunft soll unsere Region die Herzkammer von Maschinen-, Anlagen- und Automobilbau sein. Und klar ist auch: Die Digitalisierung ist nicht der erste Umbruch, bei dem die Unternehmen unserer Region ihre Innovationskraft unter Beweis stellen müssen. Trotzdem fordern uns die aktuellen Transformationsprozesse und gilt es, neben dem Tagesgeschäft, die großen Linien mehr denn je in den Fokus zu nehmen. Der Auftrag für die WelfenAkademie ist deswegen klar: Neben der einmaligen Verbindung von Theorie und Praxis müssen die Absolventen in besonderer Weise zu Innovationstreibern in ihren Unternehmen ausgebildet werden. Und genauso wie Kreide und Tinte in unseren Schulen dringend mehr Platz für digitale Kompetenzen machen müssen, gilt es auch für die WelfenAkademie die eigenen Konzepte von Wissens- und Kompetenzvermittlung stetig zu hinterfragen und zu modernisieren. Damit das gelingt, bedarf es nicht nur der Impulse von Geschäftsführung und Vorstand, sondern aller Stakeholder und vor allem der Studierenden selbst.

Florian Bernschneider, Hauptgeschäftsführer des Arbeitgeberverbandes Region Braunschweig e.V. und Vorstandsmitglied der WelfenAkademie

61 Absolventen

Verabschiedung des Jahrgangs 2014 im Parkhotel

Einmarsch in Talaren und mit Hüten: Zu gefühlvollen Klavierklängen und mit viel Herz vorgetragenem Gesang zogen 61 Bachelor-Absolventen der WelfenAkademie am 1. September in den Festsaal des Steigenberger Parkhotels ein. Felix Hahnsch, Absolvent des Vorjahres, sang auf der Abschlussfeier für seine Kommilitonen „All of me“ von John Legend. Die Moderatorin Alexa von Busse, die durch die Veranstaltung führte, hatte bereits zu diesem Zeitpunkt die ersten Freudentränen bei den jungen Welfen und ihren zahlreich erschienenen Familienangehörigen und Freunden gesehen. 71 Studierende hatten 2014 begonnen, die Mehrheit zwischen 17 und 19 Jahren alt. Im dreijährigen dualen Studium wurde ihnen nicht nur umfassendes Fachwissen vermittelt. Sie haben auch ihre soziale und emotionale Kompetenz entwickelt.



Hütewerfen im Park: Aufbruchstimmung nach dem Abschluss.

Lesen Sie weiter auf Seite 5 →

Auch in dieser Ausgabe:



Das ist spitze!

Im jährlichen Hochschulranking der ZEIT belegt die WelfenAkademie im Fach BWL (Dual) erstmals Platz eins unter allen privaten Hochschulen Deutschlands. Welche Einzelnoten wurden vergeben? Mehr dazu auf Seite 2



Viel herumgekommen

Ein Dozent, der das Wirtschaftsleben aus vielen Perspektiven erlebt hat: Dr. Clemens Boecker war Unternehmensberater und Geschäftsführer der Stadtwerke Hanau. An der Akademie lehrt er nun Marketing und Marktforschung. Mehr dazu auf Seite 3



Provokante Thesen

Sechs Wochen lang wurden in der Akademie 70 Karikaturen zur Geschichte der Sozialen Marktwirtschaft präsentiert. Die Ausstellungseröffnung sorgte für regen Gesprächsstoff – durch provokante Thesen von Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen. Mehr dazu auf Seite 4

Der Weg zum eigenen Foto wird nicht leicht

Begrüßungsfeier: 65 Studierende starteten ins erste Semester. Kurz darauf wartete bereits der erste Test.

Die WelfenAkademie hat Zuwachs erhalten. Am 15. September begrüßten Joachim Roth und Dr. Jens Bölscher 65 neue Studierende im Audimax Kroschke. Bereits knapp eineinhalb Monaten zuvor sind sie in ihren Ausbildungsbetrieben ins duale Studium gestartet – und damit in einen neuen Lebensabschnitt. Das hob auch Dr. Jens Bölscher hervor: „Ein Zyklus startet, und das Ziel ist die Abschlussfeier in 154 Wochen.“ Als Motivation nutzte er das Abschlussfoto des Jahrgangs 2014 – alle in Schale geworfen für den großen Moment.

Der Weg zum eigenen Foto wird allerdings nicht einfach sein, machte Joachim Roth deutlich: „Es ist ein hohes Maß an Disziplin, Zeitmanagement, Ausdauer und Energie nötig. Das wird ein ordentliches Stück Arbeit.“ Er blickte kurz in die Historie. Jungwelfe – dieser Begriff stamme vom gleichnamigen Adelsgeschlecht, dem die Herzöge aus Braunschweig und Lüneburg ab dem Jahr 1235 angehörten. Viel wichtiger als die Vergangenheit seien ihm aber die Gegenwart und vor allem die Zukunft. „Die Ausbildungsbetriebe haben gewisse Erwartungen an Sie“, so der Vorstandsvorsitzende.

Etwa 90 Prozent der Absolventen würden nach ihrem Abschluss in der Region bleiben und den Unternehmen vor Ort die Treue halten. Um den Druck auf die gebannt zuhörenden Jungwelfen zu verringern, kamen auch zwei Studierende aus dem Vorjahr zu Wort. Frau Bertram und Herr Hiller bekräftigten zwar, dass es zu keiner Zeit an Disziplin und Hingabe mangeln dürfe. Mit viel Humor wollten sie aber auch Angst nehmen: „Hier fangen alle bei null an, alle haben den gleichen Stand.“ Die beiden Studierenden aus dem dritten Semester berichteten von ihren Erfahrungen. Die erste Klausurenphase sei noch ungewohnt. Man finde aber schnell in das System hinein. Und ein ebenfalls wichtiger Aspekt: Die Ausbildungs-Unternehmen geben Rückendeckung und stehen mit Rat und Tat zur Seite.

In einer Podiumsdiskussion, an der ein ehemaliger Welfe sowie zwei aktuelle und auch zwei Vertreter von Unternehmen teilnahmen, konnten die Neulinge die Fragen loswerden, die sie am meisten beschäftigten. Danach ging es schon richtig los. Der erste Mathetest stand an. Dr. Jens Bölscher erklärte, was es damit auf sich hat: „Wir bieten einen optionalen Vorkurs in Mathematik an. Anhand des Tests können die Studierenden feststellen, ob sie daran teilnehmen sollten oder nicht.“ Anschließend gab es noch einen Crashkurs zum

wissenschaftlichen Arbeiten. Mit dem erlernten Wissen können sich die Jungwelfen ihren ersten von 180 Creditpoints verdienen, indem sie eine praxisorientierte Studie anfertigen.

Die Begrüßungsfeier hatte zuvor noch eine besondere Premiere geboten: die erste Verleihung des BraWo-Gemeinwohl-Preises. Jährlich zeichnen die Volksbank BraWo und die WelfenAkademie nun ehrenamtliches Engagement der Studierenden aus. Matthias Marx, Mitarbeiter im EngagementZentrum, überreichte diesmal gleich zwei Preise. Das Engagement der Drittsemester Clara Marie Schomäcker und Alexander Henke wurde mit einem kleinen Pokal und je einem Scheck über 250 Euro gewürdigt.

„In Deutschland engagieren sich rund 31 Millionen Menschen freiwillig. Am höchsten sind die Anteile in den Altersgruppen der 14- bis 29-Jährigen und der 30- bis 49-Jährigen“, berichtete Matthias Marx. „Der hohe Anteil freiwillig Engagierter unter den jungen Leuten ist aus meiner Sicht besonders erstaunlich. Denn viele sind in einer zumeist recht belastenden, von Ausbildung, Studium oder Arbeit geprägten Lebensphase.“ Engagement bedeute, zu partizipieren, zu gestalten und aktiv zu sein. „Davon lebt unsere Gesellschaft.“ Wer sich engagiere, stärke seine sozialen Fähigkeiten, entwickle ein Bewusstsein für Probleme und erwerbe Fachkenntnisse. Jurymitglied Carsten Ueberschär betonte: „Wir können alle froh und glücklich sein, was diese Menschen alles uneigennützig organisieren, weil das Wohl und/oder die Freude anderer Menschen sie um- und antreibt. Danke dafür. Wir als genossenschaftliche Banken in Deutschland versuchen, Menschen in ihren verschiedenen Antrieben Unterstützung zukommen zu lassen. Darum haben wir als Volksbank BraWo eben auch das EngagementZentrum gegründet.“

Der Direktionsleiter der Volksbank BraWo stellte die Preisträger vor. Clara Marie Schomäcker spielt aktiv Hockey in der Frauenmannschaft von Eintracht Braunschweig und trainiert dort eine Mädchenmannschaft. An ihrer alten Schule ist sie in den Ehemaligenverband eingetreten und hilft bei Veranstaltungen. „Das sind Kleinigkeiten, die man immer in den Alltag einbinden kann“, berichtete sie. Alexander Henke engagierte sich in seinem Heimatdorf Altenmellrich in Nordrhein-Westfalen. Dort war er bis zum vergangenen Jahr Vorsitzender der Landjugend. Heute ist er Vorstandsmitglied im Schützenverein: „So ist das auf dem Dorf. Da halten alle zusammen.“ Etwas für das Studium lerne man beim ehrenamtlichen Engagement auch: und zwar Zeitmanagement. Dies ist für den weiteren Verlauf des Studiums und die zweite Aufgabe nötig, die die Jungwelfen an ihrem ersten Tag erhielten. Sie müssen für den 1. Dezember eine Party für die höheren Jahrgänge organisieren.



Die 65 Jungwelfen erhielten am ersten Akademietag eine Zusatzaufgabe: Sie müssen eine Party für die höheren Jahrgänge organisieren.

Perspektiven



BWL-Studiengang bis 2024 reakkreditiert – Neues Campus-Management

Diese neue Ausgabe unserer [kompakt] steht insbesondere im Zeichen von vier großen Events. So finden Sie umfangreiche Informationen zu unserer großen Absolventenfeier vom 1. September 2017. Auch auf diesem Wege möchte ich mich bei den verabschiedeten Studierenden des Jahrgangs 2014 noch einmal bedanken. Darüber hinaus finden Sie Informationen zu weiteren Highlights, zum Beispiel zu unserem Symposium, dem Sommerfest oder unserer Begrüßungsveranstaltung. Diese Events sind Teil der Kultur der WelfenAkademie und somit ein wichtiger Bestandteil des großen Ganzen.

Auf zwei Dinge möchte ich noch hinweisen, die sich eher hinter den Kulissen der WelfenAkademie abspielen und hier in unserer [kompakt] eher weniger Raum einnehmen:

Erstens hat die WelfenAkademie in diesem Jahr eine erfolgreiche Reakkreditierung hinter sich gebracht. Dass dieser Prozess nahezu reibungslos ablief, ist keine Selbstverständlichkeit. Ich freue mich sehr, dass unser BWL-Studiengang nun erfolgreich und mit sehr gutem Ergebnis bis 2024 reakkreditiert ist.

Zum zweiten wird die WelfenAkademie in den kommenden Monaten ein neues Campus-Management-System einführen. Dieses System wird unseren Studierenden und Partnerunternehmen großen Nutzen bringen. Zuerst aber kommt der anspruchsvolle Prozess der möglichst reibungslosen Einführung des neuen Systems und darauf freuen wir uns.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit der neuen [kompakt] und verbleibe mit herzlichen Grüßen aus der WelfenAkademie,

Ihr Jens Bölscher, Geschäftsführer der WelfenAkademie

„Es bleibt ein Wettbewerb“

Presseschau: Standort38 führte ein Round-Table-Gespräch über das duale Studium, Absolventen, die Auslastung und die Abbruchquote an der WelfenAkademie.

Eindrucksvolle Zahlen von der Volkswagen Financial Services AG (Vwfs): „Bei uns sind die Bewerberzahlen auf die dualen Studienplätze nach wie vor sehr hoch. Wir stellen fest, dass das Thema auf dem Bewerbermarkt stark zieht und bekommen jährlich rund 1500 Bewerbungen auf 44 Ausbildungs- bzw. Studienplätze“, berichtete Dr. Anne Cockwell im Interview mit dem Magazin Standort38. Die Leiterin Personal- und Organisationsentwicklung ergänzte: „Gleichwohl stellen wir fest, dass es im Bereich der (Wirtschafts-) Informatik auch für uns schwierig ist, unsere Plätze zu besetzen.“

Das dreiseitige Interview mit drei Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführer Dr. Jens Bölscher bot in der Juli-Ausgabe vielseitige Hintergrundinformation. Dr. Holger Isermann fragte sehr konkret – etwa nach der Abbrecherquote an der WelfenAkademie. „Fünf bis zehn Prozent schaffen es nicht“, so Dr. Jens Bölscher. „Wir haben Studierende, die freiwillig aufhören und welche, die im Rahmen der



Round-Table im Foyer: Dr. Jens Bölscher, Joachim Roth, Dr. Anne Cockwell und Florian Bernsneider (v.l.).

dritten Prüfung rausgeprüft werden. Das ist wie an jeder anderen Hochschule auch.“ Einblick gab er auch, wer die Studiengebühren übernimmt: „Etwa die Hälfte der Unternehmen zahlt die Studiengebühren komplett, andere anteilig. Das sind 520 Euro monatlich. Die Vergütung variiert sehr stark.“ Dr. Anne Cockwell berichtete über Vwfs: „Wir übernehmen die Studiengebühren komplett und zahlen zusätzlich ein Ausbildungsgehalt.“

Zu Beginn des Interviews stellten der Vorstandsvorsitzende Joachim Roth und Florian Bernsneider die Vorteile des dualen Studiums dar: die Mischung aus Praxis und Theorie und das Netzwerk der dualen Studenten. Der Mittelstand benutze ein duales Studium auch als Personalbindungsinstrument, so Joachim Roth. „Man darf nicht unterschätzen, dass der Bewerbermarkt sich ein Stück weit gedreht hat und die Unternehmen zusehen müssen, dass sie überhaupt junge Leute gewinnen. Und wenn sie dann als Wirtschaft kleine Lerngruppen organisieren, die Studenten vom ersten Tag an Geld verdienen und nach dem Studium gute Perspektiven haben, ist das ein attraktives Angebot“, ergänzte Florian Bernsneider. Dr. Jens Bölscher schilderte als Stärke der Akademie den sehr engen Dialog mit den Partnerunternehmen. „Wir können die Inhalte laufend anpassen.“

Was können die Absolventen besonders gut und was eher nicht? Dazu Dr. Anne Cockwell: „Sie sind zum Beispiel sehr strukturiert, eigenständig und durchsetzungsstark.“ Die Absolventengruppe sei relativ homogen und regional verankert, „also nicht sehr divers im Sinne der Internationalität“. Deshalb habe Vwfs ein Wanderjahr eingeführt. „Wir schicken jedes Jahr Absolventen an einen unserer Auslandsstandorte, um dort internationale Erfahrung zu sammeln.“ Wie eng ist der Flaschenhals für Studieninteressierte? Dazu Joachim Roth: „Die jungen Leute bewerben sich ja bei den Unternehmen. Aktuell ist die Auslastung gut, aber es bleibt ein Wettbewerb, sodass wir auch zu Ausbildungsmessen nach Magdeburg gehen. Wir alle wissen, dass der Kuchen nicht größer wird.“

Themen des Gesprächs waren auch der Fachkräftemangel, die Arbeit an anderen Hochschulen, bekannte Absolventen und die Digitalisierung. „Hier haben wir noch Arbeit vor uns. Wir sind aber auf dem Weg, das Modell duales Studium weiterzuentwickeln“, so Dr. Jens Bölscher. Dr. Anne Cockwell ergänzte: „Aus Unternehmenssicht ist es sehr wichtig, dass die Digitalisierung auch im Studium ankommt, weil wir von grundlegenden Veränderungen der Geschäftsmodelle sprechen. Das muss für Studenten erlebbar werden.“



Platz eins im bundesweiten ZEIT-Hochschulranking

WelfenAkademie belegt im Fach BWL (Dual) erstmals den Spitzenplatz unter allen privaten Hochschulen Deutschlands.

lität unseres Angebots haben wir uns über Jahre erarbeitet. Außerdem verdanken wir diesen Erfolg unseren zahlreichen Kooperationsunternehmen sowie unseren ausgezeichneten Studierenden“, kommentiert Geschäftsführer Dr. Jens Bölscher.

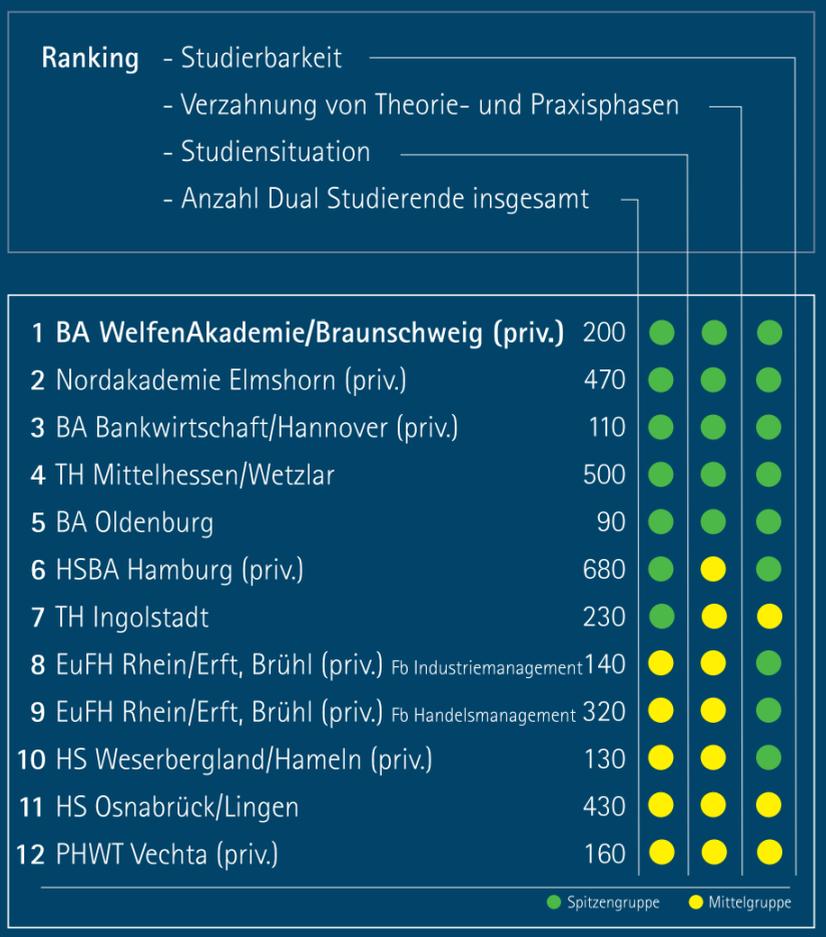
Auch Joachim Roth, Vorstandsvorsitzender der WelfenAkademie, freut sich über die herausragende Bewertung: „Das aktuelle CHE-Hochschulranking hat große Freude bei allen Beteiligten und unseren Partnern ausgelöst. Dieses Top-Ergebnis ist auch eine Bestätigung für die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit unseren Unternehmenspartnern. Das gesamte Team, insbesondere die Studienleitung, die Lehrbeauftragten und die Geschäftsführung, macht seit Jahren einen guten Job. Die WelfenAkademie ist hervorragend aufgestellt und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Thema Fach- und Führungskräfte in unserer Region.“

Das ZEIT-Ranking, das im Studienführer 2017/18 veröffentlicht wurde, ist Deutschlands größtes Hochschulranking. Die Ergebnisse basieren auf Fakten und Urteilen von rund 150.000 Studierenden und 9.000 Professoren. Die WelfenAkademie belegte bereits in den vergangenen sechs Jahren stets einen Platz in der Spitzengruppe in ihrer Kategorie. „Das sehen wir auch als Verpflichtung“, so Dr. Jens Bölscher. Ihm ist wichtig, dass die gute Arbeit auch bundesweit Anerkennung findet.

zudem in den Kategorien „Räume“ (1,5) und „Unterstützung im Studium“ (1,6). Auch in der Kategorie „Verzahnung von Theorie und Praxis“ erreichte die WelfenAkademie die Spitzengruppe.

Dr. Jens Bölscher führt die guten Noten auf das Gesamtpaket zurück. Dazu zählen etwa der moderne Campus, die enge Verzahnung von Theorie und Praxis im dualen Studium, kleine Studiengruppen, die individuelle Betreuung durch hochqualifizierte Dozenten aus Theorie und Praxis sowie das freundliche Akademierteam. Das wird durch das Ranking bestätigt, in dem die Akademie etwa in der Kategorie „Betreuung durch Lehrende“ mit 1,6 abschneidet.

Im dualen System lernen die Studierenden in abwechselnden Phasen jeweils an der WelfenAkademie und in ihrem Unternehmen. Zu diesen Kooperationspartnern gehören etwa die Auto-Vision GmbH, Mast-Jägermeister, NEW YORKER, die Norddeutsche Landesbank und Volkswagen Financial Services. Aber auch zahlreiche mittelständische Unternehmen der Region bilden im dualen Studium der WelfenAkademie aus, zum Beispiel AL-Elektronik oder Kosatec. Zu Beginn des Studiums erfolgt eine Festlegung auf eine Fachrichtung. Acht Vertiefungsrichtungen werden angeboten.



Große Freude an der WelfenAkademie: Im jährlichen Hochschulranking der ZEIT belegt die Akademie im Fach BWL (Dual) erstmals Platz eins unter allen privaten Hochschulen Deutschlands! „Wir sind sehr stolz auf dieses Ergebnis. Die hohe Qua-

Benotet wurden im Ranking unter anderem die Themenbereiche „Studiosituation insgesamt“ (hier erhielt die WelfenAkademie die Schulnote 1,4) und „Studierbarkeit“ (1,3). Die „Unterstützung im Studium“ wurde mit 1,6 bewertet. Bestwerte gab es



Ehemals Unternehmensberater und Stadtwerke-Geschäftsführer

Festangestellte Dozenten im Porträt: Dr. Clemens Boecker lehrt an der WelfenAkademie Marketing und Marktforschung.

Ein Berufsweg entwickelt sich oft unerwartet: durch Türen, die sich öffnen, gute Kontakte, private Veränderungen oder den Wunsch, etwas Neues zu beginnen. Das zeigt auch der Werdegang von Dr. Clemens Boecker. Der Betriebswirt hat als Unternehmensberater gearbeitet, war geschäftsführender Gesellschafter des Strategy & Marketing Institutes (SMI) in Hannover, Geschäftsführer der Stadtwerke Hanau und Prokurist sowie Bereichsleiter Marktmanagement bei der Würzburger Versorgungs- und Verkehrs GmbH (WVV). Seit September lehrt er 53-Jährige nun an der WelfenAkademie. Sein Schwerpunkt: Marketing und Marktforschung. Dr. Clemens Boecker wohnt in Hannover. „Aber man muss keine Sorge haben: Ich bin kein 96-Fan. Ich komme völlig unbelastet hierher“, sagt er lächelnd.

WA: 1988 haben Sie an der Uni Mannheim Ihr BWL-Studium begonnen. Wussten Sie da schon, in welcher Branche Sie mal arbeiten möchten?

CB: Nein. Zunächst hatte ich mich zum Industriekaufmann ausbilden lassen. Im Abitur war ich sehr gut in Chemie. Ich dachte: Das könnte ein gutes Studium sein, aber ich war mir nicht sicher. Deshalb habe ich mich erst mal für eine Ausbildung entschieden. Da zeichnete sich ab, dass ich BWL studieren möchte. Ich hatte aber keine Vorstellung, in welche Richtung das gehen könnte. Dann ergab es sich, dass Prof. Dr. Klaus-Peter Wiedmann, der meine Diplomarbeit betreute, einen Ruf an die Uni Hannover erhielt. Ich hatte die Chance, als wissenschaftlicher Mitarbeiter mitzukommen, an einen Gründungslehrstuhl: das Institut für Marketing und Management. Büros einrichten, Vorlesungen, Übungen und das Curriculum gestalten – es fing bei null an. In dieser Zeit war ich auch in einige Beratungsprojekte eingebunden.

WA: Welche Projekte waren besonders interessant?

CB: Zum Beispiel eine große Studie für die Expo-Gesellschaft: über die Akzeptanz der Expo in Hannover. Für Shell haben wir eine Studie zu Brent Spar erstellt. Welche Faktoren führten zum Widerstand und den öffentlichen Protesten gegen die Ölplattform? Eine wichtige Weichenstellung war dann ein Beratungsprojekt bei der Deutschen Post: der Aufbau eines Managementinformationssystems. Dafür musste ich drei Tage pro Woche in Bonn präsent sein. Das ließ sich mit meinem Job am Lehrstuhl nicht mehr vereinbaren. So wurde ich freier Berater,

zum Beispiel für Philips, ABB, Finanzdienstleister und Energieversorger, querfeldein. Einige Jahre später habe ich in Hannover eine Unternehmensberatung mit aufgebaut, aus der das SMI wurde.

WA: Wie kam es dann zu Ihrem Wechsel in die kommunale Energiewirtschaft 2009?

CB: Ich hatte für die Stadtwerke Hanau als Berater gearbeitet. Von daher kannte ich die Branche gut. Meine erste Station war die Bereichsleitung Unternehmensentwicklung und Marketing. Die Energiebranche war seinerzeit durch die Marktliberalisierung stark im Wandel. Das Thema Kunden- und Marktorientierung war in den Kinderschuhen. Es war sehr reizvoll, das als Manager zu gestalten, nicht nur als Berater. 2011 wurde ich einer von zwei Geschäftsführern.



Dr. Clemens Boecker lehrt seit September an der Akademie.

WA: Haben Sie dann als Geschäftsführer auch Berater beauftragt?

CB: Ja. In Unternehmen reduziert sich oft aufgrund des Tagesgeschäftes der Tiefgang, mit dem man bestimmte Themen betrachtet. Sich ständig auf dem neuesten Stand zu halten, ist schwierig, gerade im Marketing. Ich wusste: Setzt man ein Projekt vernünftig auf, dann kann ein Berater ein wichtiger Erfolgsfaktor sein.

WA: Wie ging es dann weiter?

CB: 2013 bekam ich aus Würzburg das Angebot, Marketing und Vertrieb bei der WVV zu leiten – zwar nicht mehr als Geschäftsführer, sondern als Prokurist, aber in einem Unternehmen, das wesentlich größer war. Ich habe ein Umsatzvolumen von 400 Millionen Euro verantwortet. Das habe ich drei Jahre lang gemacht. Dann bin ich zurück nach Han-

nover gezogen, weil ich die Wochenend-Pendelei nicht mehr wollte. Ich wollte noch mehr für meinen Sohn da sein, der 2001 geboren wurde, und auch noch mal etwas Neues machen. Ich war Lehrbeauftragter in Hannover und Dozent an der IUBH in Bad Honnef und habe dann das Stellenangebot der WelfenAkademie gesehen. Ich hatte gehört, dass die Akademie ein Kleinod mit einer hochwertigen Ausbildung ist. Beim Berufungsvortrag bekam ich schon einen Eindruck davon. Ich habe ihn sehr dialogorientiert gestaltet und richtige Antworten auf Fragen bekommen, auf die man nicht so häufig richtige Antworten bekommt. Etwa: Was ist eine Korrelation? Das war richtig gut.

WA: Was möchten Sie den Studierenden vor allem vermitteln?

CB: Wichtig ist mir vor allem der Unternehmens- und Praxisbezug. Das Verständnis, warum man etwas lernt, ist ein wesentlicher Faktor für die Motivation. Im Unternehmen möchte niemand, dass Sie einen Aufsatz aufgeben. Da müssen Sie Herausforderungen meistern. Deshalb werde ich zum Beispiel Marktforschungsprojekte in die Vorlesungen einbauen. Wir analysieren die Erwartungen von Kunden, durchleuchten Markenbilder oder untersuchen die Kommunikation in sozialen Medien. Ein großes Anliegen ist mir auch, die Unternehmenspraxis kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen. Was können wir gemeinsam machen? Fallstudien, Projekte, Praktika? Forschungsthemen, die mich stark interessieren, sind Marketing und Vertrieb, Service 4.0 und die Akzeptanz technologischer Entwicklungen. Und: Inwieweit können wir uns trotz aller Technologie Arbeits- und Lebensumfelder erhalten, in denen wir uns zurechtfinden?

WA: Für welche Themen interessieren Sie sich privat?

CB: Zum Beispiel für Kultur, vor allem für Theater und Ballett. Ich koche gern und bin aktives Mitglied bei Slow Food. Man muss das Leben auch ein bisschen genießen. Gerade letztes Jahr habe ich mir einen großen Wunsch erfüllt. Da bin ich vier Wochen mit einem Rucksack durch Indien gelaufen. Das war ein prägendes Erlebnis. Sport spielt auch eine wichtige Rolle. Ich habe schon begeistert gesehen, dass es hier Sportarten gibt, die ich sehr mag: American Football und Basketball. Selbst spiele ich Eishockey in einer Hobby Mannschaft und mache regelmäßig Fitness. 2016 habe ich eine Trainer B Lizenz erworben, aber nur für mich, als Erweiterung des Horizontes. Vielleicht baue ich ja mal die eine oder andere Fitnessübung in eine Vorlesung ein. Etwas Bewegung nach vier Stunden Vorlesung kann nicht schaden. Mal sehen, wann hier die ersten Studenten in Jogginghose auflaufen und Handtücher mitbringen (lacht).

„Tolle Sache“: Kooperation mit Dresden International University

Neues Standbein für die WelfenAkademie: das berufsbegleitende Studium. Semesterstart: Mai 2018.



DIE WEITERBILDUNGSUNIVERSITÄT DER TU DRESDEN

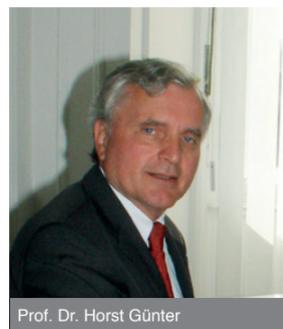
Nach intensiver Arbeit ist die WelfenAkademie bei der Suche nach dem richtigen Partner für einen berufsbegleitenden Studiengang fündig geworden. Der Vertrag wurde schon unterzeichnet. „Wir kooperieren künftig mit der Dresden International University“, freut sich Geschäftsführer Dr. Jens Bölscher. Das Warten auf den richtigen Partner habe sich gelohnt. „Es ist eine tolle Sache, dass die zur TU Dresden gehörende DIU (Präsidentin: Prof. Dr. Irene Schneider-Böttcher) mit uns zusammenarbeitet. Sie hat ein ganz feines Renommee in der Szene, schließlich gehört sie einer Exzellenzuniversität an.“

Die Begeisterung Dr. Bölschers ist nachvollziehbar, denn es geht bei der Kooperation um nichts weniger als ein neues Standbein für die Akademie, das künftig neben dem dualen Konzept ausgebaut werden soll: das berufsbegleitende Studium. „Durch die Kooperation ist es gelungen, für den neuen Baustein einen kompetenten Partner auf höchstem Niveau zu gewinnen“, unterstreicht der Vorstandsvorsitzende Joachim Roth. „Wir möchten damit den Fach- und Führungskräften der Unternehmen in unserer Region eine berufliche Qualifizierung mit dem staatlich anerkannten Abschluss Bachelor of Arts bieten. Dies ist eine gute Ergänzung unseres Portfolios.“

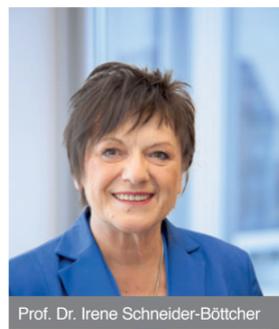
Der Start ins erste Semester soll Anfang Mai 2018 erfolgen. Schon in Kürze werden die Möglich-

keiten zur Anmeldung freigeschaltet. In den nächsten Monaten gibt es also besonders viel zu tun in der Akademie-Verwaltung – vor allem auch für Prof. Dr. Horst Günter, früherer Leiter der Abteilung Volkswirtschaftslehre in der Wirtschaftsfakultät der TU Braunschweig. Er wurde von der DIU offiziell ersucht, in ihrem Auftrag die wissenschaftliche Leitung des neuen Studiengangs zu übernehmen. „Damit verbunden ist die Sicherstellung der Qualität des Studienangebots und dabei besonders die Auswahl der Lehrkräfte“, umreißt Dr. Bölscher.

Prof. Günter bringt dafür den passenden Erfahrungsschatz mit: Er leitete über viele Jahre höchst erfolgreich das mit der Automobilwirtschaft verbundene Institut für Industrie- und Finanzmanagement in Prag. Hier entstanden die ersten vertrauensbildenden Kontakte mit der DIU. Zeitgleich war er nicht nur Gutachter der



Prof. Dr. Horst Günter



Prof. Dr. Irene Schneider-Böttcher

für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge zuständigen multinationalen Akkreditierungsagentur FIBAA (Bonn); er war insbesondere auch Mitglied in deren Akkreditierungskommission sowie ihr wissenschaftlicher Leiter. So wirkte er an entscheidender Stelle auf die Anwendung und Fortentwicklung der Qualitätsstandards für die Akkreditierung wirtschaftsorientierter Studienprogramme in- und ausländischer Hochschulen ein.

Für die WelfenAkademie ist die „Studierbarkeit des berufsbegleitenden Studiums“ ein wichtiger Aspekt. Gemeint ist damit die größtmögliche Vereinbarkeit von Arbeitsstelle, und etwaigen familiären Verpflichtungen.

„Es gibt in Deutschland eine Fülle von berufsbegleitenden Angeboten“, sagt Dr. Bölscher, „doch bei den meisten gibt es eine erschreckend hohe Zahl von Abbrechern. Genau das wollen wir nicht. Wir legen großen Wert auf die Studierbarkeit unseres neuen Bachelor-Studiengangs. Dazu dient eine professionelle Belastungssteuerung, die es nur bei ganz wenigen Anbietern in Deutschland gibt.“

Streng genommen war dieser Ansatz sogar ein wichtiger Grund, das neue Angebot überhaupt in Braunschweig zu etablieren. „Es gibt in Hannover mehrere gute Modelle“, weiß Dr. Bölscher, „aber die erfordern einiges an zusätzlichem Fahraufwand. Wer neben Beruf, Familie und Studium dann an Präsenztagen noch 150 Kilometer An- und Abreise auf der Autobahn verbringen muss, der winkt im Zweifel lieber ab.“ Mit der räumlichen Nähe wolle die Akademie nun die Region Braunschweig/Wolfsburg für das neue Angebot erschließen.

Was den neuen Studiengang besonders für Praktiker interessant macht: Die Regelstudienzeit von sieben Semestern (Studiengang Führung/Management mit Schwerpunkt Digitale Transformation) kann bei entsprechenden Vorkenntnissen auf vier Semester reduziert werden. Wer also schon seinen Fachwirt oder Betriebswirt hat, kann den Bachelor unter bestimmten Voraussetzungen und nach erfolgreicher Einzelfallprüfung schon nach zwei Jahren erreichen. „Schneller ist der Studienabschluss nicht zu bekommen“, betont Dr. Bölscher.

Der Themenschwerpunkt des Studiengangs ist zukunftsweisend. „Der Studiengang Management und Führung hat einen Schwerpunkt im Bereich Digitale Transformation. Eine solche Spezialisierung ist für viele Unternehmen sehr interessant und verbessert die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt.“

Details zu Studieninhalten und Anmeldeöglichkeiten in Kürze unter www.welfenakademie.de



Sparringspartner für den Mittelstand

Kooperationsunternehmen im Porträt: Gross + Partner Steuerberater – Betriebswirtschaftliche Beratung wird immer wichtiger.

Die Reaktionen sind meist ähnlich. „Sage ich Bekannten, dass ich Steuerberater bin, heißt es: Oh, das klingt aber sehr trocken. Oder: So siehst du gar nicht aus“, erzählt Dimitrios Giannakopoulos. „Das Außenbild ist: Der Steuerberater übernimmt die Buchhaltung und erstellt Jahresabschlüsse. Das klingt für viele nicht sehr aufregend. Der Berufsstand hat ein elementares Nachwuchsproblem“, berichtet Ingo Berg. Die Gesellschafter der Kanzlei Gross + Partner erleben ihren Beruf indes ganz anders: vielseitig und herausfordernd.

Im März ist Gross + Partner mit der de Jong Kasten & Partner GmbH Steuerberatungsgesellschaft verschmolzen. Zum Team gehören nun acht Steuerberater und 28 Mitarbeiter. 2018 zieht die Kanzlei in größere Räume in der Mandelstraße um. Hauptklientel ist der Mittelstand der Region. „Einige Mandanten sehen wir nur ein- bis zweimal im Jahr, wenn die Einkommenssteuererklärung bevorsteht. Der überwiegende Teil sind aber Unternehmer, die wir durchs Jahr begleiten. Wir beraten sie



Neben acht Steuerberatern gehören 28 Mitarbeiter zum Team.

steuerlich und betriebswirtschaftlich. Dabei wird ein intensives Vertrauensverhältnis aufgebaut“, berichtet Ingo Berg. „Oft sind wir der erste Ansprechpartner“, erläutert Dimitrios Giannakopoulos – „etwa wenn ein Unternehmer über eine neue Ma-

schine nachdenkt. Soll er sie leasen oder finanzieren? Wie wirkt sich das aufs Ergebnis aus? Oder: Welche Strategie ist bei einer Erweiterung sinnvoll? Mietet man Räume an oder baut man? Was amortisiert sich betriebswirtschaftlich besser? Häufig beraten wir auch über Vergütungen. Gibt es Gimmicks? Kann ich eine Leistung steuerfrei vergüten?“

An Bedeutung gewonnen hat die Beratung über das internationale Steuerrecht. Ein weiteres „Trendthema“: die digitale Buchführung. Gross + Partner hat bereits 2006 damit begonnen. In der Kanzlei gibt es inzwischen einen komplett digitalen Durchlauf. „Wir beraten bei der Umsetzung. Die Mitarbeiter vieler Mandanten erhalten inzwischen zum Beispiel ihre Gehaltsabrechnung über eine Portallösung. Per SMS bekommen sie ein Kennwort und können dann die letzten 36 Abrechnungen abrufen. Die Buchführung reichen 80 Prozent unserer Mandanten bereits digital ein“, so Ingo Berg. Schwerpunktthemen der Kanzlei sind steuerliche Gestaltungsberatung und Deklarationsberatung. Die Größe der Kanzlei ermöglicht, für jedes Themengebiet Spezialwissen abzurufen, etwa für die Unternehmensnachfolge, das Vereinssteuerrecht, das Erbschafts- und Schenkungssteuerrecht oder die Prozessoptimierung des Rechnungswesens.

„Wir sind Sparringspartner für den Mittelstand“, so das Selbstverständnis. Deshalb begrüßen beide auch die 2016 gestartete Vertiefungsrichtung Steuern/Prüfungswesen an der Welfen-Akademie. „Die Verknüpfung von Theorie und Praxis ist unbezahlbar. Das Studium spielt uns auch deshalb in die Karten, weil der betriebswirtschaftliche Bereich immer bedeutsamer für den Berufsstand wird. Der Unternehmer braucht einen Berater auf Augenhöhe.“ Im September hat die Kanzlei bereits den zweiten Dualstudenten an die Akademie geschickt. „Ich studiere – das ist auch ein Lebensgefühl. Mit diesem Angebot erreichen wir eine breitere Zielgruppe. Das duale Studium ergänzt unsere Ausbildung zum Steuerassistenten, zum Steuerfachwirt, zum Steuerfachangestellten oder zum Steuerberater“, so Ingo Berg. Einblick in diverse Branchen, viel Kontakt mit Menschen, vielseitige Möglichkeiten, sich weiterzuentwickeln – Vorteile wie diese gelte es nun noch bekannter zu machen. „Steuerfachangestellter: So eine Bezeichnung schreckt schon viele ab“, sagt Dimitrios Giannakopoulos. „Man müsste das aufpeppen. Mein Vorschlag wäre Taxdesigner.“

Kurz notiert:

Verhandeln: Was wir vom FBI lernen können



Souverän verhandeln, wenn's schwierig wird. So heißt ein neues Premiumseminar an der WelfenAkademie. Der berufliche Alltag ist heute in vielen Bereichen durch ein hohes Maß an Gesprächen und Verhandlungen gekennzeichnet. Was kommt dabei heraus? Das ist ein wesentlicher Faktor des Erfolgs. Im dreitägigen Seminar vermitteln Dr. Thomas Piko (Hochschule Harz) und Zorana Dippl (Geschäftsführerin leadox), was wir vom FBI und den Neurowissenschaften lernen können. Termine: 29./30. November sowie 18. Januar. Infos bei Christoph Mayhaus, Telefon 0531/2 14 88 12. Am 27. November ist Dr. Thomas Piko übrigens Referent beim HR Round Table in der WelfenAkademie.

Dr. Martin Hahmann seit zehn Jahren an der Akademie

Rundes Jubiläum: Dr. Martin Hahmann ist seit zehn Jahren professoraler Lehrbeauftragter an der WelfenAkademie. Als Studienkoordinator stellt er zudem seit 2014 die Qualität der internen Abläufe sicher (nebst Verbesserungen) und pflegt die Schnittstellen zu den Kooperationsunternehmen. Dr. Martin Hahmann lehrt bereits seit 1990 – zunächst in der kaufmännischen Erst- und Weiterbildung sowie Umschulung; ab 1999 hauptberuflich im Hochschulbereich. Vor seinem Einstieg an der Akademie war er wissenschaftlicher Mitarbeiter und wissenschaftlicher Assistent an der TU Ilmenau.



Ganzheitliche Managementausbildung mittels Unternehmensplanspiel

Einmal in die Rolle des Vorstands schlüpfen? Den Erfolg des Unternehmens beeinflussen durch Entscheidungen über Produktion, Produktentwicklung, Investition oder Vertriebsstrategien? Das ermöglicht die zweitägige computerbasierte Unternehmenssimulation OPEX. Dabei wird Fachkompetenz gefordert und Entscheidungskompetenz gefördert. Zudem erhalten die Teilnehmer Rückmeldungen zu ihrer Kommunikation, Durchsetzungsfähigkeit, Zielorientierung und Teamfähigkeit. Referenten des Managementseminars sind zwei eng mit der Praxis verbundene Professoren, Prof. Dr. Niels Biethahn (BITS Iserlohn) und Prof. Dr. Jens Saffenreuther (Duale Hochschule Baden-Württemberg) sowie Diplom-Psychologin Dr. Sarah Sophie Aurin (TU Braunschweig). Infos bei Christoph Mayhaus, Telefon 0531/2 14 88 12.



70 Jahre Soziale Marktwirtschaft – Fluch oder Segen?

Sechs Wochen lang wurden im Foyer der WelfenAkademie 70 Karikaturen präsentiert. Eröffnet wurde die Ausstellung mit einem kontrovers aufgenommenen Vortrag von Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen.

Wer sich an die Statistikvorlesungen seines Wirtschaftsstudiums nur als staubtrockene Zahlensammlung erinnert, der wurde Ende September in der WelfenAkademie eines Besseren belehrt. Prof. Dr. Bernd Raffelhüschen bewies in einem überaus kurzweiligen Vortrag, dass es nicht nur auf die Sammlung, sondern auch auf die Interpretation der Zahlen ankommt. Der Professor für Finanzwissenschaft war Festredner bei der Eröffnung der Karikaturenausstellung „70 Jahre danach – die Erfolgsstory der Sozialen Marktwirtschaft im Spiegel der Karikatur“. Dr. Jens Bölscher begrüßte die rund 150 Gäste zwar als Hausherr, trat dann aber ins zweite Glied zurück. Denn neben der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM) hatten der Arbeitgeberverband (AGV) Braunschweig und die Braunschweiger Zeitung den Abend organisiert. „Wir freuen uns sehr über diese Kooperation“, so Dr. Bölscher. Die WelfenAkademie möchte zweimal pro Jahr eine öffentliche Ausstellung präsentieren. „Nun sind Ausstellungen ja nicht gerade unser Kerngeschäft. Umso schöner, dass wir in diesem Fall solch starke Partner im Boot haben.“ Florian Bernsneider als Hauptgeschäftsführer des AGV und Armin Maus, Chefredakteur der Braunschweiger Zeitung, freuten sich ebenfalls, mit der Ausstellung eine breite Öffentlichkeit zu erreichen. Damit werde „einmal mehr die Bündnisfähigkeit der Region bewiesen“, so Armin Maus.

Professor Raffelhüschen lieferte im Grunde eine kurzweilige Statistikvorlesung, die phasenweise schon Comedy-Charakter hatte. Er sprach



Die Karikaturen zeigten Höhen und Tiefen der Wirtschaftsgeschichte.

über „Demographie, Wirtschaft und Soziales: Wohin geht der Weg?“ Der Volkswirt prangerte jenes „Viertel der Bevölkerung an, das sich entschieden hat, als kinderloser Ichling durch Leben zu gehen“. In erster Linie diese Leute – und der Referent scheute sich nicht, auch seine Zuhörer kernig anzugehen – seien für das Scheitern der Sozialsysteme verantwortlich. Nur wer Kinder in die Welt setze, stütze das staatliche



Eröffnungsvortrag: BZ-Chefredakteur Armin Maus.

System der Renten- und Pflegekassen. „Mangelnde Fertilität hat die Bevölkerungspyramide ins Ungleichgewicht gebracht. In 20 Jahren verdoppelt sich die Zahl der Rentner, aber es sind 25 Prozent weniger Menschen erwerbstätig. Die Lebenserwartung wächst“, konstatierte er. Für ein Umlenken sei es seit Jahrzehnten zu spät, „und von den Graumelierten unter Ihnen schon gar nicht mehr zu leisten“. Charmantes Resümee des Zahlenforschers: „Sie haben kein Problem – sie sind das Problem.“ Steigende Kosten der künftig leeren Kassen würde er gerne der Generation aufbürden, die in den 80er-Jahren für den Pillenklick verantwortlich war: „Der Verursacher muss aufräumen.“ Rente mit 63, Mütterrente – das, so der INSM-Botschafter, seien wahnwitzige Geschenke der Politik, die das Problem weiter verschärften, ohne dabei Gerechtigkeit zu schaffen. Von der Rente mit 63 etwa profitierten die, die es am wenigsten benötigten: „Frauen bekommen sie nicht wegen der Erziehungszeiten. Hart arbeitende Berufe auf dem Bau bekommen sie nicht wegen saisonaler Beschäftigungsunterbrechungen.“ Lakonisch stellte er fest: „Sie haben es künftig selbst in der Hand, wie mit unseren Sozialkassen umgegangen wird, denn die

gerade gelaufene Bundestagswahl war die letzte, bei der die Mehrheit der Wahlberechtigten jünger als 55 Jahre alt war.“

Die Zukunft gehört also den Senioren, und bei dieser Gelegenheit räumte der Professor auch gleich mit dem Vorurteil auf, in der Bundesrepublik wachse die Gefahr der Altersarmut. „Die durchschnittliche Armut in der Bevölkerung liegt bei sieben Prozent, die der armen Alten bei nur drei Prozent.“

Aus materieller Sicht habe die soziale Marktwirtschaft den Deutschen die erfolgreichsten 70 Jahre aller Zeiten gebracht. „Wir haben heute die reichsten Reichen aller Zeiten – aber auch die reichsten Armen aller Zeiten.“ Der 60-Jährige führte auch aus, dass der Wohnraum im Verhältnis zum Einkommen noch nie so günstig war wie heute. „Früher haben Menschen nahezu die Hälfte ihres Einkommens für Wohnraum ausgegeben. Heute ist es laut Statistik ein Drittel. Hinzu kommt: Es gibt kein Gut, für das Sie länger arbeiten müssen als in den 60er-Jahren.“ Kurzum: Für die vergangenen 70 Jahre sollten wir dankbar sein. In der Ausstellung war dann zu sehen, wie 31 Karikaturisten die 70 Jahre bilanzierten – zynisch, ironisch oder wertschätzend. Drei Gäste nahmen zudem Karikaturen mit nach Hause, die sie bei einer Verlosung gewonnen hatten.

Es war kurzweilig, wie der Freiburger mit Zahlen spielte. Nachvollziehbar war es nicht immer. So blieb zum Beispiel unklar und unwidersprochen, wie er seine Behauptung zu den Ost- und West-Renten meinte. Schon lange liege da der Osten vorn, sagte er. Die kürzlich erfolgte Anpassung sei genau andersrum gelaufen, nämlich von West- auf Ost-Niveau. Eine Erklärung blieb er schuldig – leider. Sie hätte bestimmt fundiert geklungen und wäre überaus kurzweilig gewesen. Frei nach dem Motto: „Glaub keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast.“



Die Veranstaltungsorganisatoren mit drei Gewinnern von Karikaturen.

„Bildung ist der Motor für wirtschaftlichen Erfolg“

← Fortsetzung von Seite 1

Verabschiedung des Jahrgangs 2014 im Parkhotel

Gleich am Beginn der Absolventenfeier stand ein Dank. Joachim Roth, Vorstandsvorsitzender der Akademie, hob die Organisation von Julia Notzon hervor: „Wir können auch Veranstaltungsmanagement.“ Die Leistung der Absolventen aus dem BWL-Jahrgang 2014 verdiene Respekt und Beifall, sagte der ehemalige Wirtschaftsdezernent der Stadt. „Bildung ist der Motor für wirtschaftlichen Erfolg. Und die WelfenAkademie ist ein wichtiger Baustein des hiesigen Bildungssystems.“ Die Absolventen hätten nun einen wichtigen Grundstein für ihre weitere Karriere gelegt. Dazu gehörten soziale Kompetenzen ebenso wie ein wirtschaftliches Denken. „Wir möchten auch künftig Fach- und Führungskräfte ausbilden und in der Region halten.“ Dr. Jens Bölscher, Geschäftsführer der WelfenAkademie, machte deutlich, wie wichtig eine solche Abschlussfeier ist. „Wir haben hier eine schöne Tradition entwickelt.“ Dazu gehören eine hochwertige Ledermappe, in der das Abschlusszeugnis gut aufgehoben ist, und das Highlight des Tages und Symbol für einen erreichten Meilenstein: das Hochwerfen der Akademiker-Hüte. Zuvor lobte Dr. Jens Bölscher die Leistung der Absolventen. Sie haben es geschafft, in einem kurzen Zeitraum, „mehreren Herren zu dienen“. Die Welfen absolvieren in drei Jahren das Bachelor-BWL-Studium, erhalten im jeweiligen Partnerunternehmen eine kaufmännische Ausbildung und legen die Prüfung für den Ausbilderschein der Industrie- und Handelskammer ab. Das sei ein großer Erfolg, bestätigte auch Peter Friedrich. Doch der Personalleiter Deutschland der Nordzucker AG betonte: Erfolg lasse sich nicht etwa durch IQ-Werte messen. Er entstehe durch Ausdauer und Leidenschaft – und dadurch, dass man für überraschende Ergebnisse offen ist. So werde auch aus dem Berufsleben ein Abenteuer, stieg Anika Paul ein. Die Leiterin des Business 4.0 im Bereich Digitalisierung bei der Volkswagen AG ist Absolventin des Welfen-Jahrgangs 1999. „Chancen ergreifen und sich auf Unbekanntes einlassen – das bedeutet Abenteuer“, riet sie den heutigen Absolventen. Die langjährige Leiterin der Personal- und Organisationsentwicklung



Joachim Roth und Dr. Jens Bölscher verabschiedeten den Jahrgang. Die Absolventen Majlena Pedersen und Renee Warmbold schauten noch einmal zurück. Foto oben links: Organisatorin Julia Notzon und Moderatorin Alexa von Busse. Rechts: Löwenpreis-Scheckübergabe von Karina Besold an Lara Brathärg.

bei Volkswagen Financial Services arbeitet nun seit Mai 2016 im Stammkonzern. „Die fachlichen Grundlagen aus meinem Studium helfen mir jetzt zwar nicht mehr weiter, aber sehr wohl die methodischen“, sagte sie. Zur Tradition gehört inzwischen auch die Rede des Absolventenjahrgangs. Majlena Pedersen und Renee Warmbold ergriffen das Wort im Namen ihrer Kommilitonen. „Die größte Herausforderung an der WelfenAkademie war, einen Parkplatz zu finden“, scherzten sie, bevor sie auf die Entbehrungen eingingen, die ein duales Studium mit sich bringt – etwa Urlaub zu nehmen, um eine Hausarbeit zu schreiben. Studienleiter Prof. Dr. Uwe Götze sprach daher auch von einer intensiven Zeit, in der die Studenten „die beste Grundlage für eine erfolgreiche Berufslaufbahn geschaffen haben.“ Das Zeugnis sei

viel wert. Schließlich stehe das Studium an der Akademie nicht nur für enorme Praxisnähe. Auch die akademische Qualität sei ausgezeichnet. „Es gibt zahlreiche Welfen, die inzwischen promovieren oder ein weiterführendes Studium mit großem Erfolg aufgenommen haben.“ Aus der Vielzahl der hervorragenden Studenten wurde auf der Feier die Jahrgangsbeste gekürt. Lara Brathärg erhielt den mit 500 Euro dotierten Löwenpreis der Braunschweigischen Landessparkasse. Sie erntete viel Applaus – ebenso wie die anderen 60 Absolventen, die einzeln aufgerufen wurden, um ihre Zeugnisse auf der Bühne in Empfang zu nehmen. Im Anschluss stellten sie sich dem Blitzlichtgewitter der zahlreichen Fotografen aus der Familie, mit denen sie dann noch viele Stunden im Steigenberger Parkhotel am Bürgerpark feierten.

ANZEIGE

VOLKSWAGEN FINANCIAL SERVICES

THE KEY TO MOBILITY

CODE IT

Dein Zukunftscode. Jetzt für 2018 bewerben!

- ✓ Logisches Denken ist deine Welt
- ✓ Zusammenhänge erkennst du sofort
- ✓ Querdenken ist deine Passion

📍 Gefällt mir: [facebook.com/vwfsde.karriere](https://www.facebook.com/vwfsde.karriere)
 📍 [instagram.com/vwfsde_karriere](https://www.instagram.com/vwfsde_karriere)

www.code-it.jetzt

ANZEIGE

Stimme
ch
mulierungen

„Meine Zukunft.“

Nicholas Lange aus Wolfsburg,
unser Auszubildender

Wir suchen Dich!
Bewirb Dich jetzt
für eine Ausbildung
bei uns!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.



Wir bilden aus, um zu übernehmen! Weitere Informationen findest Du hier: www.volksbank-brawo.de/ausbildung



Regionale Vernetzung pflegen

Vorstandsmitglieder im Porträt. Diesmal: Claudia Block.

Weitsichtige Unternehmen fokussieren nicht allein auf ökonomische Erfolge, sondern auch auf eine gute regionale Vernetzung. In der Block am Ring Gruppe pflegt man die besonders. „Wir haben uns schon vor vielen Jahren damit befasst, Auszubildende und Fachkräfte nicht erst nach ihrer Ausbildung zu akquirieren, sondern sie bereits in der Ausbildung zu begleiten“, erklärt Geschäftsführerin Claudia Block. Und aus dieser Position heraus entstand der Kontakt zu Michael Pätz, dem damaligen Geschäftsführer der WelfenAkademie. Ein Kontakt, der sich bis heute weiter entwickelt hat. Seit 2003 ist Claudia Block Mitglied im Vorstand; seit 2016 stellvertretende Vorsitzende.

In einer beispiellosen Kooperation zwischen Vorstand, Geschäftsführung und Sponsoren trug sie aktiv dazu bei, die WelfenAkademie mit Engagement auf den Weg zu bringen, auf dem sie heute so erfolgreich unterwegs ist – den der Expansion. „Wir haben zum Beispiel aus dem Kreis der Studierenden eine Marketingassistentin gewonnen, an die wir uns heute noch gern erinnern“, erklärt Claudia Block, warum die Kooperation mit der Akademie ihrem und auch anderen Unternehmen in der Region helfen kann.

Aktuell beschäftigt Block am Ring über 260 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Märkte sind in Bewegung, der demografische Wandel fordert neue Wege. Künftig wird der Wettbewerb um die Ressource Mensch härter. So jedenfalls sieht das die Führungsmannschaft beim Autohaus Block am Ring, das mit den Premiummarken BMW und MINI quasi in einer Diaspora im VW-Land um Erfolge kämpft. „Da machen wir bislang eine gute Figur“, so Claudia Block stolz. „Und damit das so bleibt, werden wir auch künftig Zeit und Geld in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter investieren.“ Dazu gehört nicht zuletzt die Möglichkeit, innerhalb der Gruppe neue Herausforderungen annehmen zu können. So wurden jüngst zwei im Betrieb zum Mechatroniker ausgebildete Kollegen auf Führungspositionen befördert.

Aber auch bei den jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist Know-how, Engagement und Motivation gefragt und gefordert. Seit einem Jahr existiert eine Arbeitsgruppe „Offensive 2020“ und entwickelt Ideen für morgen. „Die Digitalisierung schreitet im Eiltempo voran und das ist auch eine Generationenfrage. Deswegen setzen wir auf den Nachwuchs“, weiß Claudia Block. Virtual- und Augmented-Reality oder auch kybernetische Intelligenz, Claudia Block weiß, dass



Claudia Block arbeitet bereits seit 2003 im Vorstand mit.

die BMWs von morgen nichts mehr mit denen zu tun haben werden, auf denen sie zu fahren gelernt hat.

Technik, die für Sohn Luca längst selbstverständlich ist. Der 25-jährige Betriebswirt, der aktuell international Erfahrungen sammelt, kann ein Lied davon singen, wie relevant eine gute Ausbildung für ein erfolgreiches Berufsleben ist. Und damit in der Region auch morgen herausragende Fachkräfte in unseren Unternehmen zu Hause sind, braucht es Institutionen wie die dualen Hochschulen. „Deswegen engagieren wir uns bei der ausgezeichneten WelfenAkademie“, sagt Claudia Block.

Mitglieder des ehrenamtlichen Vorstands des Trägervereins der WelfenAkademie sind neben Claudia Block auch Joachim Roth (Vorsitzender), Thomas Fehst (Braunschweigische Landessparkasse), Jens Düe (PKF Fasselt Schlage Partnerschaft mbH), Rüdiger Giesemann (Canzlei der Rechtsanwälte Giesemann Guntermann), Florian Bernsneider (Hauptgeschäftsführer Arbeitgeberverband Region Braunschweig e.V.) und Dr. Anne Cockwell (Volkswagen Financial Services AG).

BraWo-Gemeinwohl-Preis

500 Euro Preisgeld für ehrenamtliches Engagement. Premieren-Preisträger: Clara Marie Schomäcker und Alexander Henke.

Im Dorf Altenmellrich bei Soest gibt es regelmäßig attraktive Partys und Projekte zur Förderung der Gemeinschaft – zum Beispiel die jährliche Party Egggiting am Ostersonntag oder einen Segeltörn in die Niederlande. Anteil daran hat auch Alexander Henke. Er hat im Vorstand der Landjugend vier Jahre lang mitgeplant und organisiert. Seit 2016 gestaltet er das Dorf- und Vereinsleben nun im Vorstand des Schützenvereins mit. Für sein Engagement wurde dem Dualstudenten (VR-Bank in Südniedersachsen) nun bei der Begrüßungsfeier im September der erste BraWo-Gemeinwohl-Preis verliehen.

Mit dem neuen Preis würdigen die Volksbank BraWo und die WelfenAkademie Gemeinwohl-orientiertes ehrenamtliches Engagement – trotz der hohen Zeitbelastung durch das duale Studium. Zweite Preisträgerin ist Clara Marie Schomäcker (Volkswagen Financial Services). Die 19-Jährige trainiert eine Feldhockey-Kindermannschaft bei Eintracht Braunschweig und engagiert sich beim Leo Club Braunschweig Heinrich der Löwe. Alle 14 Tage plant das Team Aktionen für gute Zwecke, von der Tombola bis zum Spendenlauf. Eng verbunden ist sie auch noch mit dem Martino Katharineum. Auf dem MK war sie Jahrgangssprecherin und im Schüllerrat. Heute organisiert sie mit den „Jungen Ehemaligen“ Veranstaltungen und betreut die Facebook-Seite des Verbands der Ehemaligen mit. Der mit jeweils 250 Euro dotierte BraWo-Gemeinwohl-Preis wird künftig jährlich verliehen.



Die Preisträger Clara Maria Schomäcker und Alexander Henke

Party bis in die frühen Morgenstunden

Alumni-Sommerfest #Round6 beim ATP-Tennisturnier: Livemusik, Hat-On-Contest und Grill-Buffer!

Was gibt es eigentlich Schöneres als ein erfolgreiches Semester, ein erfolgreiches Kolloquium oder einfach einen wunderbaren Freitagabend mit alten und neuen Bekannten zu feiern? Das dachte sich mittlerweile zum sechsten Mal der AlumniVerein der WelfenAkademie.

Darum ging es auch heiß her, als gegen 18 Uhr die Party im Rahmen der Sparkassen Open eröffnet wurde. Viele kamen mit Hut oder anderen Kopfbedeckungen, um am diesjährigen Hat-On-Contest teilzunehmen. Per Facebook-Vote konnte abgestimmt werden, wer der glückliche Gewinner oder die Gewinnerin eines Kaffee-Automaten von Heimbs, des Tigan-Wochenendes von Holzberg, der Frühstücksgutscheine von Fräulein Wunder, der zwei Flaschen Jägermeister oder der vielen Sofortgewinne von Clavey wurde. Andere ließen sich lieber durch die Getränke-Flat und das leckere Grill-Buffer in den Abend treiben. Jedenfalls war für genug gute Stimmung gesorgt, und als dann gegen 20.30 Uhr das

Live-Programm mit Fresh Music Live auf der Hauptbühne begann, hielt es auch nicht mehr viele auf den Stühlen.

Die 500 Jägermeister von Herrn Mast gingen gut gelaunt ihre Runden über die Tische und gaben den etwa 200 Studierenden, Alumni, Dozenten und Freunden den letzten Schubs. Unzuverlässigen Quellen zufolge soll die Party erst in den frühen Morgenstunden von einigen Hartgesotenen zum Abschluss gebracht worden sein – starke Schlagseite mit inbegriffen. Somit das Fazit: Wieder einmal ein gelungenes Sommerfest. Und im kommenden Jahr? Da werden wir das Sommerfest in einem ganz anderen Rahmen aufziehen. Denn immerhin wird die WelfenAkademie 25 Jahre alt. Somit schon jetzt ein Aufruf an euch: Unterstützt den AlumniVerein und helft uns, 2018 zu einer legendären Party zu machen! Bis zum nächsten Jahr dann also und kommt gut durch den Winter. Euer AlumniVerein. PS: Weitere Herbst- und Winter-Events der Alumni folgen.

Beitrittserklärung unter <http://www.welfenakademie.de/downloads/informationen-des-alumnivereins/> oder über diesen QR-Code:



„Sorgen Sie für kontrollierten Kontrollverlust“

Sechstes Symposium mit Ingo Stoll: Wie verändern Digitalisierung und das rasante Technologiewachstum Unternehmen?

Sieht so der Transporter der Zukunft aus? Im voll automatisierten Lager- raum stehen Roboter. Sie liefern Päckchen direkt an die Haustür. Auf dem Dach landen Drohnen, die ebenfalls ausliefern. Im Kühlergrill steckt eine LED-Matrix. Gesteuert wird das Fahrzeug mittels Joystick. Bald Realität? Ingo Stoll glaubt nicht so recht an den 2016 präsentierten Vision Van von Mercedes-Benz. „Das Problem daran ist die lineare Fortschreibung von bekannten Dingen in die Zukunft“, sagte der Unternehmensberater für digitale Transformation beim sechsten Symposium. „Aber vielleicht gibt es ja bald gar keine Transporter mehr.“



Ingo Stoll ist Neu- em gegenüber sehr aufgeschlossen. Im Audimax Kroschke erzählte er, dass in seine linke Hand ein Chip implantiert ist. Mit ihm kann er seine Haustür und die Bü- rotüren öffnen. Bald soll er auch zum Fahrkartenkauf dienen. „Solche Dinge fangen an. Adidas zum Beispiel wird den Umsatz künftig nicht mehr mit Sportartikeln oder intelligenter Bekleidung verdienen. Die Technik wandert in den Körper, um Technologie und Gesundheit zu verknüpfen. Warum sollte digitale Transformation am Handgelenk Schluss machen?“



„Die Digitalisierung ist nur der Anfang der Transformation.“ So lautete der Titel seines einstündigen Vortrages mit anschließendem Talk, moderiert von Andreas Schweiger, dem Leiter der BZ-Wirtschaftsredaktion. Zu- nächst widmete sich Ingo Stoll der Digitalisierung. Seine Überzeugung: „Alles, was digitalisiert werden kann, wird digitalisiert werden. Alles, was man nicht digitalisieren kann, wird extrem wertvoll.“ Wodurch wird der Mensch sich noch von Maschinen abgrenzen können? Durch Intelligenz? Kreativität? Empathie? Kann man Führung digitalisieren? „Da kann man spannende Diskussionen führen.“

Was ist nun der Unterschied zwischen Digitalisierung und digitaler Trans- formation? Stoll charakterisierte Digitalisierung als linearen Prozess. „Line- ar heißt: Wir ändern Form, Farbe, Bezeichnung etc., aber es gibt keine substantielle Veränderung. Ein Beispiel ist die Entwicklung von der Schallplatte zum MP3-Stream. Die Musik ist die Gleiche. Wir digitali- sieren auch Prozesse und machen sie so effizienter. Ein digitales Produkt oder ein digitaler Service hat vor allem Effizienzvorteile.“ Die digitale Transfor- mation hingegen sei ein exponentieller Prozess, mit zunehmender Geschwindigkeit auf mehreren Ebe-



nen. „Es gibt eine Reihe von Technologien, die parallel exponentiell werden. Das Mooresche Gesetz geht davon aus, dass sich die Rechenleistung alle 18 Monate verdoppelt. Physikalisch gesehen ist noch kein Ende in Sicht. Robotik, Nanotechnologie, 3-D-Druck, Biotechnologie, künstliche Intelligenz – all das entwickelt sich gleichzeitig. Wer will da die Zukunft vorhersagen? Wir können die Geschwindigkeit nicht verarbeiten.“

Und schon war er bei seiner Kernthese: „In unserem Bewusstsein gibt es blinde Flecken. Wir sind uns nicht dessen bewusst, was wir als Konstante annehmen.“ So komme es zu verheerenden Fehleinschätzungen – etwa der des Bertelsmann-Vorstandes, es werde immer wichtig sein, Musik zu besitzen und ins Regal zu stellen. „Oder schauen Sie sich den Erfolg von Tesla an: wie schnell diese Marke für Elektroautos stand, scheinbar aus dem Nichts. Wir waren damit beschäftigt, auf unseren linearen Anlagen eine ganz andere Zukunft zu bauen.“ Ingo Stoll schilderte aktuelle Entwicklungen, etwa die des Supercomputers IBM Watson, der eine Open Source Schnittstelle hat: „Sie können sich eine App bauen und dabei die Rechenleistung des Großrechners nutzen.“ Auch die Fortschritte der ge- meinsam genutzten Datenbanktechnologie Blockchain sind spannend. „Man ist in seiner Sphäre – vor allem, wenn man Erfolg hat. Aber ange- sichts der unüberschaubaren, rasanten Fortschritte müssen wir von den linearen Modellen der Veränderung wegkommen“, betonte Ingo Stoll. Seine Empfehlung: kontrolliert Kontrollverlust herbeiführen – das Heck ausbrechen lassen, um die Kurvengeschwindigkeit zu steigern. „Die Zu- kunft liegt für uns darin, dass wir drastische Veränderungen als einzige Konstante akzeptieren – und dafür die Rahmenbedingungen transfor- mieren: Bildung, Zusammenarbeit, Ethik, Perspektiven. Perspektiven zu verändern, das ist der erste Schritt zu neuem Denken.“

Wir könnte man vorgehen? Das war anschließend ein Thema der Dis- kussion – neben Führung, Veränderung als Teil der Ausbildung und einer Kultur des Scheiterns. Unterstützt wurde das sechste Symposium von Frank Schmetzer Automobile, der Nordzucker AG, Harald L. Bremer und der Braunschweigischen Landessparkasse. Die musikalische Eröffnung gestaltete ein Duo des Staatsorchesters mit Cello und Violine.

Braunschweigische Landessparkasse
Ein Unternehmen der NORDBL

HARALD L. BREMER
Haus für das beste Qualitätsweine

Nordzucker

FRANK SCHMETZER AUTOMOBILE

Wir danken unseren Sponsoren des diesjährigen Symposiums.

Kurz notiert:



Dr. Peter Wille im Ruhestand

Dr. Peter Wille ist am 31. Juli in den Ruhe- stand eingetreten. Der ehemalige Marketing- geschäftsführer der Westermann Verlagsgrup- pe und langjährige Leiter des Archiv Verlags hat als festangestellter Dozent allgemeines Marketing und spezielles Dialogmarketing ge- lehrt. Zudem betreute er die Module Marketing und Wirtschaftsrecht. Wir wünschen ihm einen interessanten neuen Lebensabschnitt. Der Akademie bleibt der 65-Jäh- rige weiter verbunden – als externer Dozent.

Business4school: Wirtschaft für Schüler



Welches Wirtschaftsmodell ist erfolgreich? Wie funktioniert unser Banken- und Finanz- wesen? Wie gehen wir nachhaltig mit Energie um? Das sind Themen von Business4school. An sechs Abenden erhalten Zehnt- bis Zwölf- tklässler seit September im Audimax Krosch- ke Einblick in das Thema „Wirtschaft in Staat und Gesellschaft“. „Unser Angebot ist neutral und richtet sich an alle Schüler, die Zusam- menhänge kennenlernen und verstehen wollen“, so Wirtschaftsanwalt Ulrich Herfurth, der Initiator und Organisator. „Es gibt einen großen Be- darf an Wirtschaftswissen für Schüler. Der kostenfreie Kurs dient als Brücke zu dem, was nach der Schule kommt.“

Herausgeber

WelfenAkademie e.V. Berufsakademie
www.welfenakademie.de

Chefredaktion: Dr. Jens Bölscher (V.i.S.d.P.)

Autoren: Florian Bernschneider, Dr. Jens Bölscher, Fabian Haars, Regio-Press, Dr. Qunfang Luo, Felix Seidel, Michael Völkel.

Fotos: AlumniVerein, Jürgen Eickmann, Privat, Regio-Press, Mi- chael Völkel

Gestaltung: infragrau, Thorsten Schlesinger, www.infragrau.de

Druck: oeding print GmbH, www.oeding-print.de

oeding print

Koordination: Clas Schilling

Großraumtaxi um fünf Uhr morgens

Berlinfahrt des Jahrgangs 2016: Bundesrat, Ministerium, Flughä- fen, Gedenkstätte, Clubs und eine Entschuldigung.

Vom 18. bis zum 19. September machte sich der 2016er Jahrgang auf den Weg in die Hauptstadt nach Berlin. Auf dem Programm standen neben kulturellen Attraktionen wie dem Bundesrat, dem Ministerium für Bildung und Forschung, dem Flughafen Berlin Brandenburg und der Gedenkstätte Berliner Mauer auch ein nächtlicher Besuch in den Nachtclubs und Bars Berlins.

Der Ausflug begann früh morgens an der WelfenAkademie. Mit zwei Bussen fuhren wir nach Berlin, wo sich die eine Gruppe den Bundesrat und die andere das Bundesministerium für Bildung und Forschung ansah. Sichtlich erschöpft von den vielen interessanten Eindrücken trafen sich beide Gruppen in einem kleinen Biergarten am Bundestag zu einer ersten Stärkung. Im Anschluss fuhren wir mit unseren Bussen und jeweils einem Stadtführer mitten durch die Rushhour von Ber- lin. Wenn wir nicht gerade im Stau standen, lernten wir viel über die Sehenswürdigkeiten, bevor es Richtung Hotel ging. Untergekommen waren wir in einem Hotel im Stadtviertel Lichtenberg, das uns dank den Teppichen, Betten und der Sicherheitsausstattung sehr stark an die damalige DDR erinnerte. Vom 15. Stock richtete sich der Blick über den Ostblock „Marzahn“, von dem aus man die Grenze Polens erahnen konnte. Dies alles hielt den Jahrgang allerdings nicht davon ab, den Weg zurück in die Großstadt zu suchen und den Abend bei dem ein oder anderen Bier in einer Bar oder einem Club ausklingen zu lassen und den Geburtstag von unserem Jahrgangsschützling, Jan Schnalle,

zu feiern. Kollektiv wurde sich dann auf dem Heimweg um fünf Uhr morgens ein Großraumtaxi geteilt und sich so näher kennengelernt. Nach circa zwei Stunden Schlaf war der Morgen danach wie erwartet ruhig. Das Frühstück bestand für die meisten nächtlichen Partygänger aus einer Kombination von Wasser und Kaffee. Anschließend verlie- ßen wir das Hotel und machten uns auf den Weg in Richtung Flug- hafen Berlin Brandenburg. Abgesehen von dem leichten Kater, den die meisten Welfen auf dem Weg aushalten mussten, war der Besuch sehr schön. Wir haben viele Einblicke hinter die Kulissen eines fast fertigen Flughafens bekommen. Nachdem wir uns an einem kleinen Kiosk am Berliner Flughafen mit viel Wasser eingedeckt hatten, ging es zur Gedenkstätte Berliner Mauer an der Bernauer Straße. Bei schönem Sonnenschein bekamen wir viele Impressionen von der Zeit, in der Deutschland durch die Mauer geteilt war.

Auf dem Weg nach Hause hielten wir noch bei einem „Burger Schnell- restaurant“ an, das von unserem Besuch und den knapp 70 Bestellungen sichtlich überfordert erschien. Da Zeit kostbar ist, wurde auch der „Drive-in-Schalter“ zur Bestellaufgabe angelaufen. Gegen 18.30 Uhr erreichten wir dann wieder unsere WelfenAkademie.

Trotz Schlafmangel gaben viele von uns am selben Abend den anzu- fertigen wissenschaftlichen Arbeiten des dritten Semesters noch den letzten Schliff. Hoffentlich mit viel Erfolg!

Ein großes Dankeschön geht an unsere Begleiter: Herrn Kschuk, Frau Notzon, Frau Kynast und Frau Feickert, bei der wir uns für die nächt- liche Störung noch einmal persönlich entschuldigen möchten. Wir hatten eine schöne Zeit zusammen.



Gedenkstätte: Modell der ehemaligen Berliner Mauer.



Erinnerungsfoto vor dem Westportal des Reichstages.

Zuständig für die Beneluxstaaten

Wie geht es nach dem Abschluss weiter? Robert Delefski arbeitet ab 2018 bei Amandus Kahl als Vertriebsingenieur in der Niederlassung in den Niederlanden.

„Ich bin der Prototyp“ sagt Robert Delefski lächelnd. Der 26-Jährige ist der Erste, der bei Amandus Kahl ein straffes, sechsjähriges Studienpaket absolviert hat: eine zweijährige (verkürzte) Ausbildung zum Industriemechaniker, ein zweijähriges Studium zum staatlich geprüften Techniker an der Deutschen Müllerschule Braunschweig und ein zweijähriges (verkürztes) duales BWL-Studium an der WelfenAkademie, Vertiefung Industriemanagement. Was war besonders herausfordernd? „Das gesamte Studium war eine harte Nuss. Die Zeit an der WelfenAkademie war allerdings besonders mit Stress verbunden, mit viel Lernen und Fleißarbeit. In dieser Ballung hatte ich das vorher noch nicht erfahren.“ Anfang 2018 zieht der gebürtige Bad Segeberger nun in die Niederlande. Als Vertriebsingenieur betreut er in der Niederlassung Tiel die Kunden in den Beneluxstaaten.

Amandus Kahl, 1876 gegründet, ist weltweit tätig. „Wir planen, entwickeln und produzieren Maschinen und Anlagen auf Grundlage der Müllereitechnik. Die Anlagen veredeln die zugeführten Rohwaren, indem sie diese zerkleinern, mischen, expandieren und/oder pelletieren. Unsere erfolgreichsten Produkte sind die Flachmatrizenpresse und der Expander“, erzählt Robert Delefski. Zu den international führenden Herstellern gehört der Maschinen- und Anlagenbauer bei kompletten Futtermittelwerken, Altfleisch-Recyclinganlagen oder Stroh-, Biomasse- und Holz-Pelletieranlagen. Robert Delefski hat während der Ausbildung am Hauptsitz in Reinbek im Vertrieb, im technischen Büro für Anlagenplanung, in der Fertigung, in der Instandhaltung, in der Buchhaltung und im Controlling gearbeitet – und außerdem im Technikum: „Das ist unser eigener Versuchsbereich. Wir testen hier zusammen mit Kunden. Sie können bei Schauläufen überprüfen, ob die Verarbeitung wie gewünscht funktioniert.“ In Praxisstudien der WelfenAkademie befasste er sich u.a. mit dem Qualitätsmanagement und der Personalentwicklung. In einem Praxisprojekt entwickelte er ein unternehmensspezifisches Kanban-System (verbrauchsorientierte Materialbereitstellung) und führte es für die C-Teile-Bereitstellung erfolgreich ein. Thema der Bachelorarbeit war ein Konzept für das Kundenbeziehungsmanagement.

Was ist nun seine Aufgabe als Vertriebsingenieur? „Ein essentieller Teil der Tätigkeit ist natürlich der Verkauf. Genauso wichtig ist, mit den Bestandskunden im Gespräch zu bleiben, Kontakt zu neuen Kunden herzustellen, sich ihre Vorstellungen anzuhören, sie zu beraten, Versuchstermine zu vereinbaren und dann im Idealfall über Preis- und Vertragskonditionen zu verhandeln. Nach dem Vertragsabschluss übernehmen unsere technischen Büros.“ Die Vertriebsingenieure bleiben jedoch weiter eingebunden – als Schnittstelle zwischen Kunde und Projektleiter. „Vielleicht schlägt die technische Abteilung vor, etwas anders zu lösen. Vielleicht gibt es einen Lieferengpass. Das kommunizieren wir.“ Gang und gäbe sei auch, dass ein Kunde während der Detailplanung Änderungswünsche hat, etwa einen Motor von einem anderen Hersteller, rostfreien Stahl statt Normalstahl oder die Erweiterung des Auftrags- und Lieferumfangs. „Ein anderes Szenario: Wir bauen eine Anlage, während parallel das Gebäude dafür entsteht. Wir könnten den Liefertermin einhalten, aber das Gebäude wird später fertig als geplant – oder die Wände werden anders gestellt, sodass die Maschine nicht mehr hineinpasst. Das würden wir alles koordinieren.“ Kurzum: keine Arbeit nach Schema F. „Jeder Tag bringt etwas Neues. Bis jetzt gefällt mir am Beruf wirklich alles.“

Amandus Kahl bietet das besondere Studienpaket nun weiterhin an. Der zweite Dualstudent an der WelfenAkademie hat bereits begonnen. 2018 folgt der dritte.



Robert Delefski zieht nach dem Abschluss in die Niederlande.

Wenn die Kühltruhe plötzlich ausfällt

Marco Weiße ist Verkaufsleiter bei der Göрге Discount GmbH – zuständig für Personal, Marketing, Vertrieb und den Einkauf.

An die Situation im Sommer 2009 erinnert sich Marco Weiße noch genau: In der letzten Praxisphase war er bereits stellvertretender Marktleiter bei Göрге im östlichen Ringgebiet. An einem Vormittag, der Marktleiter hatte Spätdienst, fiel die Tiefkühltruhe aus – mit Ware im Wert von rund 6000 Euro. „Die Technikfirma war erst in zwei Stunden einsatzbereit. Was jetzt? Der Dualstudent macht seine erste Schicht, und dann passiert gleich so was. Ich habe in anderen Filialen Tiefkühlcontainer geordert. Dann habe ich einen Mitarbeiter angerufen, ob er eine Stunde früher kommt. Wir haben die Ware umgeräumt. Alles lief glatt. Der Marktleiter sagte später: ‚Hättest du mich angerufen! Aber ich hatte den Ehrgeiz, es selbst zu lösen.‘ Eigeninitiativ arbeiten – das half ihm, schnell voranzukommen. 2013 wurde er Marktleiter in Wenden. Seit 2015 ist der 31-Jährige nun bereits Verkaufsleiter der Göрге Discount GmbH – zuständig für Personal, Marketing, Vertrieb und den Einkauf. 350 Mitarbeiter sind in den zehn Braunschweiger Filialen sowie der Eigenproduktion Göрге Gourmet beschäftigt.



Marco Weiße im Göрге-Frischemarkt in Mascherode

„Ich wusste schon früh, dass ich in den Handel wollte. Ich hatte bei Kaufland gejobbt. Daher kannte ich viele Abläufe. Und ich wusste, dass man schnell Verantwortung übernehmen kann“, erzählt Marco Weiße. Er visualisierte sich ein Ziel: möglichst schnell nicht mehr die Berufsbekleidung tragen.

In Praxisstudien im dualen Studium befasste er sich dann unter anderem mit den Kostenstellen und erstellte eine Deckungsbeitragsrechnung: Wie rentabel sind die Bedienungsabteilungen? Er wurde auch beauftragt, das Mindesthaltbarkeitsdatum des gesamten Sortiments zu kontrollieren. „Herr Göрге sagte später: Wenn ich Sie damit in zehn Märkten beauftrage, können Sie ahnen, wie wichtig mir die Frische ist.“ Alles mal gemacht zu haben – das sei wichtig. Sehr nützlich für den Berufsalltag seien neben dem Fachwissen auch die an der Akademie vermittelten soft skills, so Marco Weiße. „Hat man Personalverantwortung, ist Kommunikation das A und O. Wie löst man Konflikte? Wie geht man Probleme an? Wie vermittelt man neue Strategien?“ Im Unternehmen gibt es viele Schulungen und feste Sitzungen. Die Abteilungen Fleisch/Wurst etwa treffen sich zehnmal pro Jahr. Da werden Kennziffern besprochen, Lieferanten stellen sich vor, es wird verkostet und über Platzierungen und zu bewerbende Produkte entschieden. „Wir versuchen, möglichst viel zusammen abzustimmen.“ Jede Filiale hat ein standortspezifisches Sortiment. Viel Wert wird dabei auf Regionalität gelegt. Marco Weiße hat jüngst mit einem Grafiker einen optischen Hinweisweg vom Parkplatz bis zum Regal entwickelt, inklusive einer Tafel mit allen Lieferanten. „Der Verbraucher ist bereit, für Regionalität rund 25 Prozent mehr zu bezahlen als für herkömmliche Produkte“, berichtet er.

Zur Kundenbindung gibt es auch regelmäßig Aktionen. Als Marktleiter kooperierte er etwa mit einem Kindergarten. Kinder schmückten einen Weihnachtsbaum. Zu Ostern malten sie. Die Bilder wurden präsentiert. Beides lockte natürlich auch die Eltern an. Als Verkaufsleiter trägt Marco Weiße nun die Spannen-, Umsatz- und Kostenverantwortung. Er verhandelt Einkaufspreise und Lieferbedingungen, gestaltet Preise mit, trifft Vertreter und besucht mindestens zweimal pro Woche jeden Markt – für Kritikgespräche und Lob, um Platzierungen zu optimieren, um zu vermitteln oder über mögliche Verkaufshilfen zu sprechen.

Was sind aktuelle Herausforderungen? „Vor allem die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte. Wir bereiten neue Konzepte und eine Marketingkampagne vor. Und dann die Perspektive: Wie stark wird die Onlinekonkurrenz? Noch wichtiger werden sicher der Frischebereich und der Markt als Begegnungsstätte inklusive Einkaufserlebnis und Verzehr.“ Göрге expandiert weiter. 2018 wird der elfte Frischemarkt eröffnet.

Altenpflege verbessern

Zertifikatskurs: Altenpflege-Experten aus China ließen sich an der WelfenAkademie fachlich fortbilden.

Für Dr. Jens Bölscher stehen bald einige Besichtigungstermine in Peking Pflegeeinrichtungen auf der Agenda. Der Geschäftsführer der WelfenAkademie erhielt gleich mehrere Einladungen während einer Abschlussfeier für elf chinesische Besucher in Niedersachsen. Bei diesem zweiwöchigen Austauschprogramm besuchten Altenpflege-Experten aus dem Reich der Mitte die Akademie für eine fachliche Fortbildung. Während dieses Zertifikatskurses besichtigte die Delegation zudem unterschiedliche Einrichtungen – etwa Pflegeheime und Krankenhäuser – in Hannover und Braunschweig.

„Der Markt für Altenpflege in China ist groß. Dort soll ein Fachkräfte-System ähnlich wie in Deutschland entstehen“, sagt Dr. Qunfang Luo, Projektmanagerin an der WelfenAkademie, die den Austausch organisiert hat. Unter den elf Delegierten sind Pädagogen, Ärzte, Krankenschwestern und etwa auch der Geschäftsführer der größten Seniorenpflege-Einrichtung Pekings. „Die Goldene Sonne“ kümmert sich um sage und schreibe eine Million pflegebedürftige Senioren – größtenteils ambulant.

Ziel der Delegation ist, die Altenpflege in China zu verbessern und zu systematisieren. Dazu wollen die Delegierten auch Einfluss auf die Politik nehmen, sich etwa für eine Pflegeversicherung stark machen. Das nationale Interesse an dem Thema Pflege in China zeigte sich auch daran, dass die Delegation an der WelfenAkademie von einem Mitarbeiter der staatlichen Presseagentur und einer Magazin-Re-



Treffen zum Zertifikatskurs in der WelfenAkademie.

porterin begleitet wurde.

„Deutschland und China haben große Gemeinsamkeiten“, sagte Dr. Jens Bölscher. Die Akademie fungiere bei dieser Kooperation als Brücke – etwa zu den Fachrichtungen und Institutionen in Deutschland. „Es ist für uns eine Ehre, dass Sie uns als Partner und das deutsche Pflegesystem als Vorbild ausgesucht haben“, sagte der Geschäftsführer den Gästen. Ein Vertreter einer chinesischen Firma möchte zudem künftig deutsche Experten ins bevölkerungsreichste Land der Welt holen, um dort Fachkräfte auszubilden. Dazu wurde ein Kooperationsvertrag mit der WelfenAkademie unterzeichnet.

Alle Teilnehmer betonten, dass sie viel während der Exkursion in Deutschland gelernt haben. Als positive Beispiele wurden immer wieder das deutsche Fachkräfte-System und die Pflegeversicherung genannt. Diese systematische Qualität auch in China umzusetzen, sei eines der großen Ziele. Der Markt dafür sei vorhanden. Das bestätigte auch der Geschäftsführer der „Goldenen Sonne“, der gleichzeitig Vorsitzender des chinesischen Altenpflegeverbands ist. Ihm zufolge werden in den nächsten Jahren rund fünf Millionen Pflege-Fachkräfte im Reich der Mitte fehlen. Insgesamt gebe es dort derzeit 200 Millionen Senioren.



Die Delegation mit Dr. Jens Bölscher und Dr. Qunfang Luo (u.r.).

Das Problem der alternden Gesellschaft bringt in China gewaltige Zahlen hervor. Deutschland hingegen habe einen deutlichen zeitlichen Vorsprung.

„China wird alt. Die Gesellschaft ist aber noch nicht darauf vorbereitet“, sagte der Geschäftsführer der größten chinesischen Pflege-Einrichtung. Andererseits gab es interessante Beispiele innovativer Altenpflege aus den chinesischen Einrichtungen. Eine Teilnehmerin erzählte etwa von ihrem Projekt des reisenden Seniorenheims, bei dem die Bewohner regelmäßig gemeinsam in den Urlaub in anderen chinesischen Regionen, aber auch nach Europa fahren. Zudem gebe es zahlreiche Menschen, die sich ehrenamtlich in der Seniorenbetreuung engagieren – viele davon selbst schon im Rentenalter. „Wir können viel voneinander lernen“, bilanzierte Dr. Jens Bölscher.